



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 7
Fläche: 24'457 mm²

ARTENVIELFALT: Im Tal ist Flächenziel deutlich übertroffen

12 468 ha mehr für Biodiversität

Im ersten Jahr der AP 14–17 haben die Biodiversitätsförderflächen um 12 468 ha zugenommen. Im Tal ist das vom Bund genannte Ziel bereits klar übertroffen. Deshalb sollen per 2016 die Ansätze gekürzt werden.

DANIEL SALZMANN

Die Politik hat die Anreize gesetzt, die schlechten Preise für Molkereimilch haben mitgeholfen, und die Bauern haben als Unternehmer darauf reagiert. Auf diesen Nenner könnte man die Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen (BFF) in den letzten fünf Jahren bringen. Laut Zahlen des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) sind die BFF zwischen 2010 und 2014 schweizweit um 28701 ha ausgedehnt worden. Sie stiegen von 125240 auf 153941 ha. Von 2013 zu 2014 gab es dabei einen Sprung von 12468 ha.

Mehr extensive Wiesen

Für das Talgebiet (Talzone und Hügelzone) hatte der Bund vor einigen Jahren das Ziel von 65000 ha BFF herausgegeben. Nachdem dieser Wert während der Jahre 2003 und 2009 bei rund 58000 ha praktisch stagniert hatte, ist diese Kenngrösse in den letzten fünf Jahren beständig gewachsen, und bereits 2013 wurde die genannte Schwelle mit 67303 ha überschritten (vgl. Grafik).



2014, im ersten Jahr der AP 14–17, waren die BFF im Tal bereits auf 71481 ha geklettert. Im Talgebiet verzeichnen in absoluten Werten die extensiv genutzten Wiesen und die extensiv genutzten Weiden die höchsten Zuwächse. Prozentual haben die Ackerschonstreifen und die Rebflächen mit hoher Artenvielfalt am stärksten zugelegt.

BLW gibt Gegensteuer

Das BLW will nun Gegensteuer geben. So sollen ab 2016 die Beiträge der Qualitätsstufe I um 10% reduziert werden, um im Vergleich dazu den finanziellen Anreiz für die Qualitätsstufe II zu erhöhen. Vor allem aber schlägt das BLW vor, dass die Beiträge für Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf 50 Prozent der zu Beiträgen berechtigten Fläche des Betriebs begrenzt werden. Mit dieser Massnahme soll der «über-

mässige Anreiz für eine totale Extensivierung und Maximierung der Direktzahlungen zulasten der produzierenden Landwirtschaft gebrochen werden», so das BLW. Die Biodiversität werde als Koppelprodukt der landwirtschaftlichen Produktion betrachtet, sie solle nicht als Hauptzweck des Betriebs genutzt werden können, schreibt das BLW weiter.

Pro Natura und die Kleinbauern-Vereinigung haben vehement gegen diese Pläne des Bundes protestiert. Denn um diese Artenvielfalt sei es noch immer nicht gut bestellt. Der Schweizer Bauernverband ist mit den Beitragskürzungen einverstanden, weil die Ziele erreicht seien. Aber bei der Beschränkung der BFF-Beiträge auf 50% der Betriebsfläche fordert er gewichtige Ausnahmen für die Bergzonen III und IV sowie für Flächen mit Qualitätsstufe II.